

Mit oder ohne Heiligen Geist leben

Apostelgeschichte 1,4-5; 2,1-13

Pfingsten, 31. Mai 2020

Sämi Schmid

Stell dir vor, du willst mit einer Gruppe Fussball spielen und hast zwei Bälle. (zwei Bälle zeigen) Welchen nimmst du? Welches ist der bessere Ball?

Hm. Das ist noch schwierig zu sagen. Ausser von der Farbe her gibt es keine krassen Unterschiede. (rot / weiss) Rein äusserlich gesehen kann dies kaum beurteilt werden. Und doch gibt es einen einfachen Test, der die Entscheidung leicht macht.

⇒ Wortlos die beiden Bälle hochheben und gleichzeitig fallenlassen.

Grosser Unterschied wird sofort sichtbar. Der rote Ball macht nur einen erbärmlichen Hüpfen, dann bleibt er kraftlos auf dem Boden liegen. Der weisse Ball dagegen prallt energisch auf den Boden und springt hoch.

⇒ Das Äussere ist zweitrangig – auf die Luft im Innern kommt es an!

Und damit sind wir schon bei Pfingsten. Der Heilige Geist ist wie die Luft im Ball, damit wir im Glauben nicht so schnell aus der Puste kommen.

Der Heilige Geist ist nichts Nebensächliches für unsern Glauben. Er ist auch nicht nur Zuckerguss oder schöne Dekoration, sondern ganz entscheidende Hilfe für unsern Glauben.

Es macht einen grossen Unterschied, ob wir mit oder ohne die Kraft des Heiligen Geistes leben. Das ist das Thema von heute.

Auf keinen Fall ohne

Jesus Christus war es ein mega grosses Anliegen, dass seine Jünger damals auf gar keinen Fall ohne die Kraft des Heiligen Geistes unterwegs sind!

Wie war die Situation damals vor 2000 Jahren? Damit nehme ich den Faden von meiner Predigt an Himmelfahrt wieder auf.

Die Jünger haben vor Pfingsten ihre letzten Wochen mit Jesus verbracht:

- Da war Palmsonntag, mit dem Einzug von Jesus in Jerusalem. Alle haben ihm zugejubelt und als den Befreier gefeiert. Da ging die Post ab.
- Dann kam Karfreitag, als Jesus am Kreuz für die Schuld der Welt starb. Niemand hat mehr die Hoffnung auf ihn gesetzt. Fast alle sind aus lauter Angst weggerannt.
- Dann die unglaubliche Auferstehung von Jesus am Ostertag und die Begegnung mit dem Auferstandenen. Tatsächlich – er hat den Tod besiegt!
- Später hat Jesus ihnen – diesen Jüngern – den Auftrag gegeben:

Geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern. Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alle Gebote zu halten, die euch gegeben habe. Und ich versichere euch: Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit. (Mt 28,19-20)

Und dann –bevor Jesus in den Himmel aufgefahren ist, lesen wir:

Als er mit ihnen zusammen war, befahl er seinen Jüngern, nicht von Jerusalem fortzugehen, sondern dort auf das vom Vater versprochene Geschenk zu warten. Jesus sagte: «Über diese Gabe habt ihr mich schon sprechen hören. Denn Johannes hat euch im Wasser untergetaucht. Aber ihr werdet nach wenigen Tagen in den Heiligen Geist eingetaucht werden.» (Apg 1,4-5)

Jesus gibt seinen Jüngern hier nicht nur eine Empfehlung im Sinn von: Wahrscheinlich wäre es besser für euch, wenn ihr auf das Geschenk des Heiligen Geistes warten würdet. Nein, er befiehlt ihnen, auf gar keinen Fall ohne den Heiligen Geist an die Arbeit (den Auftrag) zu gehen.

Weshalb war dies Jesus so wichtig? Ich meine, sie hätten ja schon einmal anfangen können. Jesus hat ihnen ja versprochen, dass er bei ihnen sein wird. Es kann ja nicht schaden, wenn sie schon mal anfangen und das tun, was sie bereits von Jesus wissen.

Weshalb hat Jesus seinen Jüngern befohlen, auf die Kraft des Heiligen Geistes zu warten? – Ich bin überzeugt, Jesus wusste ganz genau, was geschieht, wenn wir aus eigener Kraft versuchen, den Auftrag wahrzunehmen, das Reich Gottes zu bauen.

- Wir sind schnell entmutigt und frustriert, kraftlos und müde.
- Wir zweifeln daran, ob Gott uns überhaupt gebrauchen kann.
- Oder wir setzen andere Menschen unter Druck, weil wir aus eigener Kraft erfolgreich sein wollen.

Nur wenn wir in den Heiligen Geist eingetaucht und mit ihm erfüllt werden, können wir mutig und doch liebevoll und gelassen den Auftrag von Jesus wahrnehmen.

Und die Jünger haben damals die Anweisung von Jesus ernstgenommen. Obwohl sie nicht wussten, was passieren wird, warteten sie auf die Gabe des Heiligen Geistes, die Jesus angekündigt hatte. In Vers 14 lesen wir:

Sie widmeten sich ununterbrochen und in grosser Einmütigkeit dem Gebet, zusammen mit den Frauen und auch mit Maria, der Mutter von Jesus, und seinen Geschwistern.

Sie haben im Gebet Gott gesucht und haben so ausgerichtet auf den Heiligen Geist gewartet. Und dann kam er – der Heilige Geist.

⇒ Text lesen Apg 2,1-13

Der grosse Unterschied

Wir schauen aus diesem Text vor allem den Vers 4 an. Da heisst es:

Und sie alle wurden erfüllt von dem heiligen Gottesgeist und fingen an, in anderen Sprachen zu predigen, genau so, wie der Gottesgeist es ihnen auszusprechen ermöglichte.

Hier in diesem Vers steht, dass alle mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden. Damit sind nicht alle Einwohner von Jerusalem gemeint, aber auch nicht nur die 12 Jünger, sondern sehr wahrscheinlich die 120 Nachfolger von Jesus, die nach der Himmelfahrt immer ein wenig beisammen waren. Alle wurden erfüllt. Nicht nur besondere Leute wie Petrus und Johannes, sondern alle. Und man muss auch annehmen, dass diese „Alle“ anfangen zu predigen.

Was stellt ihr euch vor, wenn hier steht, dass sie zu predigen angefangen haben? Die meisten von uns haben wahrscheinlich eine falsche Vorstellung, wenn wir das lesen. Die Jünger haben nicht das gemacht, was ich jetzt tue. Im griechischen Grundtext steht nämlich nicht das Wort „predigen“, sondern einfach „reden“.

Bis jetzt haben die Jünger ängstlich gewartet, sie sassen zusammen und hatten einfach Gemeinschaft miteinander. Das war ja auch nicht schlecht, aber sie haben sich nicht gewagt, von Jesus zu reden. Doch jetzt sieht man einen grossen Unterschied durch den Heiligen Geist. Sie fangen an zu reden. Ihre Zunge wird gelöst. **Ihre innere Blockade verschwindet.** Und in V11 steht auch, was sie geredet haben:

Sie erzählen von den grossen Taten Gottes.

Sie predigen nicht mit weichen Knieen vor einer grossen Menschenmenge, sondern sie erzählen es einfach den Menschen, die neben ihnen sind.

Petrus hat nachher schon noch eine Predigt gehalten, in der er den Zuhörern die Zusammenhänge auch aus dem Alten Testament aufzeigt. Aber das ist hier nicht gemeint, wenn steht: *Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und fingen an, zu predigen*. Der Heilige Geist bewirkt, dass von den grossen Heilstaten Gottes gesprochen wird. Im Mittelpunkt stehen nicht die Jünger. Sie reden nicht von sich selber und auch nicht von andern Menschen, sondern von den grossen Taten Gottes.

Das ist die erste Auswirkung des Heiligen Geistes.

Das bewegt mich, wenn ich auf mich und uns sehe. Da möchte ich beten: Heiliger Geist, bewirkte dies auch bei mir und unter uns. Genau das haben wir auch heute nötig.

In diesem V4 steht aber noch mehr:

Und sie alle wurden erfüllt von dem heiligen Gottesgeist und fingen an, in anderen Sprachen zu predigen, genau so, wie der Gottesgeist es ihnen auszusprechen ermöglichte.

Hier geschieht noch etwas Übernatürliches und ganz Besonderes an Pfingsten. Die Jünger konnten in andern Sprachen reden, ohne dass sie sie gelernt hatten.

Was war das? Ist das die Gabe des Sprachengebets oder der Zungenrede, wie es Paulus in 1Kor 12 und 14 beschreibt?

Ich bin überzeugt, dass es hier um etwas anderes geht. Hier schenkt der Heilige Geist den Jüngern direkten Zugang zu ihren Mitmenschen. Dieser direkte Zugang zu andern Menschen ist uns oft durch verschiedenste Barrieren versperrt. Hier war es z.B. eine Sprachbarriere. Und der Heilige Geist bewirkt, dass diese Barrieren überwunden werden können. Gott schenkt durch den Heiligen Geist Zugang zu andern Menschen. Aus aller Herren Ländern sind die Juden zu diesem Pfingstfest nach Jerusalem gekommen. Von Asien bis nach Europa und Nordafrika waren alle vertreten. Und jeder hört Gottes grosse Taten in seiner eigenen Sprache – so wie er es verstehen konnte.

Der Heilige Geist stösst hier selbst die Türen auf zu den Völkern dieser Welt. Wo der Heilige Geist wirkt, da gehen Türen auf. Nicht nur Türen in Asien und dem Nahen Osten, sondern auch bei uns in Glattfelden und Umgebung. Der Heilige Geist schenkt Zugang zu den Mitmenschen.

Das bewegt mich. Haben wir heute den Heiligen Geist nötig? Nur mit seiner Hilfe können wir Gottes Reich bauen.

Noch vor Pfingsten hatten die Jünger keine Ahnung, wie sie das machen sollten. Sie kannten einfach den Auftrag von Jesus: **Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker** (Mt 28,19). **Ihr werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Welt** (Apg 1,8). Doch wie sie das machen sollen, davon hatten sie keine Ahnung.

Wie macht man das, Gottes Reich bauen? Wie macht man das, dass Menschen zum Glauben an Jesus kommen, innerlich heil werden und im Glauben tief Lebenserfüllung finden? Das kann kein Mensch machen!

Aber jetzt – nach der Ausgiessung des Heiligen Geistes – lief es wie von selbst. Sie mussten nicht zuerst noch eine strategische Sitzung machen. Der Heilige Geist befähigt sie selbst und bereitet erst noch die Zuhörer vor. Er schenkt den Zugang. Gott selbst übernimmt durch den Heiligen Geist die ganze Koordination.

Und das mit Galiläern. In V7 wird die Frage gestellt: Sind das nicht alles Galiläer? Galiläa ist ja das Gebiet, in dem Jesus aufgewachsen und hauptsächlich gewirkt hat. Aber die Galiläer wurden wegen ihrem groben und derben Dialekt von den frommen und edleren Juden in Jerusalem als Hinterwäldler belächelt. Sie waren verachtet. Von Nathanael kennen wir die Aussage: **Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen!** (John 1,46). Das entspricht genau dieser Haltung.

Heute denken vielleicht gewisse Menschen: Was kann von den Chrischona-Leuten schon gutes kommen?!? Aber genau solche Leute braucht Gott, um sein Reich zu bauen. Denn entscheidend ist nicht die äussere Erscheinung, sondern die Kraft des Heiligen Geistes in uns.

Deshalb dürfen wir ihm unsere leeren Hände entgegenhalten und beten:

⇒ Komm Heiliger Geist. Erfülle uns neu. Wir brauchen dich! Lass uns das leben, wozu du uns als deine Kinder bestimmt hast.

Wenn wir Aufbruch und persönliche Erneuerung erleben wollen, dann brauchen wir den Heiligen Geist und sein Wirken in besonderer Weise. Gott hält noch viel mehr für uns bereit, als wir schon kennen. Ich glaube,

manchmal geben wir uns mit viel zu wenig zufrieden – wie der Adler im Hühnerhof. Vielleicht kennt ihr diese Geschichte.

Ein Mann aus Afrika fand irgendwo in den Bergen einen jungen Adler, der wohl aus dem Nest gefallen war. Er nahm ihn nach Hause und zog ihn im Hühnerhof auf. Der Adler wuchs heran und wurde grösser, aber er glaubte, er sei ein Huhn wie alle andern und beschäftigte sich tagein tagaus mit Körnerpicken und im Dreck scharren.

Eines Tages kam ein Vogelliebhaber vorbei und sah, dass hier der König der Lüfte gleich gehalten wurde wie die erdgebundenen Legehennen. „Das ist kein Huhn, das ist ein Adler! Ein Adler gehört in die Luft und nicht auf den Boden!“

Nach heftigem Streit willigte der Besitzer ein, aus diesem Hühneradler wieder das zu machen, was er eigentlich war, ein König der Lüfte, ein Adler eben.

Zuerst ging er in den Hühnerhof und hob den Adler in die Höhe. Der Adler flatterte mit seinen Flügeln und zeigte ganz deutlich seine versteckte Kraft. Der Vogelliebhaber predigte ihn an: "Ja! Breite deine Flügel aus und fliege davon! Du bist kein Huhn, du bist der König der Lüfte. Du kannst doch hoch hinauffliegen. Sei nicht zufrieden mit diesem Hühnerleben!" Aber der Adler kümmerte sich nicht um seine Worte, sondern orientierte sich weiter an dem, was er sich gewohnt war. Er sprang zu Boden und machte sich sogleich wieder ans Körnerpicken, wie es alle Hühner taten.

Während Tagen versuchte es der Vogelliebhaber immer und immer wieder. Aber der Adler blieb bei den Hühnern. Etwas verärgert packte der Vogelliebhaber den Adler eines Tages in einen Käfig und fuhr mit ihm in die Berge. Er setzte den Käfig auf einen Felsvorsprung und öffnete die Käfigtüre; der Adler guckte ihn jedoch nur seltsam an und blinzelte mit seinen Augen. Vorsichtig nahm er den Adler aus dem Käfig und setzte ihn auf einen Felsen.

Der Adler bereitet seine wunderschönen Flügel aus und flattert ein wenig. Zum ersten Mal schien es, als würde er in sich etwas anderes als ein Huhn fühlen. Aber als der Adler in die Tiefe blickte, fingen seine Flügel an zu zittern.

Der Vogelliebhaber merkte, dass der Adler furchtbar gerne fliegen wollte, aber seine Angst war noch grösser als Sehnsucht nach Freiheit. Er schubste den Adler sorgfältig in Richtung Abgrund, doch der Adler zitterte nur und flog nicht.

In dem Moment kommt die Sonne hinter dem Felsen hervor. Der Adler blickt in die Sonne. Und wie von neuem Leben erfüllt, breitete der Adler seine gewaltigen Flügel aus, erhob sich mit einem lauten Schrei, als triumphiere er über sich selbst, flog höher und höher und kehrte nie mehr in den Hühnerhof zurück.

Heute feiern wir Pfingsten und wir erinnern und daran, dass damals der Heilige Geist als entscheidende Hilfe für die Jünger kam. Pfingsten bedeutet aber nicht nur Erinnerung. Sie bietet uns immer auch die Möglichkeit, uns auch einzuklinken. Dass wir wie dieser Adler nicht länger nur aus eigener Kraft im Hühnerhof leben, sondern mit Gottes Möglichkeiten rechnen und zu fliegen wagen.

In der Gemeindeführung lesen wir im Moment das Buch von Thomas Härry «voll Vertrauen». Im letzten Kapitel, das wir miteinander besprochen haben, schreibt Härry:

Denken Sie daran: Ihr Glaube bekommt dort Flügel, wo Sie aufgrund von Gottes Verheissungen Dinge wagen, die Sie auf sich allein gestellt nie tun würden.

Und genau dabei will uns der Heilige Geist auch heute noch helfen. Ich bin überzeugt, wir brauchen das Wirken des Heiligen Geistes ganz neu.

⇒ Der Heilige Geist steht jetzt vor DIR und fragt DICH: Darf ich DICH erfüllen und ausrüsten?

Anregung zur Predigtvertiefung

- Wie wichtig ist dir der Heilige Geist für dein Leben und Glaube?
- An welchen Punkten wünschst du dir, mehr von seinem Wirken zu erleben?

Weitere Bibelstellen: Joel 3,1-3; Johannes 14,16-18; 1.Korinther 3,16; Epheser 5,18